

Mit heimischen Produkten punkter

Bundesminister Niki Berlakovich besuchte Sennerei Zillertal und Sennerei Fügen

Im Rahmen seines Tirol-Tages besuchte BM Niki Berlakovich zwei Paradeunternehmen in der Tiroler Milchwirtschaft. Die Sennerei Zillertal und die Sennerei Fügen stellten sich und die Unternehmensphilosophie vor.

In beiden Fällen wurden konkrete Anliegen an den Minister herangetragen. Die Zusammenarbeit mit den Tourismusbetrieben sollte zum einen verstärkt werden. Im Hinblick auf die Positionierung im Handel wollen die kleineren Sennereigenossenschaften bei der Verpackung ihrer Produkte zusammenarbeiten. „Regionalität liegt im Trend und kann auch für den Tourismus eine Chance sein“, betont BM Berlakovich gegenüber Heinz Kröll von der Sennerei Zillertal, Bauern- und Tourismusvertretern. 380 Betriebe liefern ihre



Die Sennerei Zillertal sucht die enge Zusammenarbeit mit den regionalen Tourismusbetrieben
Bauernbund-Bezirksgeschäftsführer Josef Unterweger, Bauernbunddirektor Peter Raggl, Junior-Chef Christian Kröll, Bezirkskammerobmann Hannes Partl, BM Niki Berlakovich, Sennerei-Chef Heinz Kröll, LK-Präsident Josef Hechenberger, Junior-Chef Heinrich Kröll und Markus Tipot (TVB Finkenbergtal) (v. l.).

Foto: Tiroler Bauern

silofreie Milch nach Mayrhofen. Das Familienunternehmen verarbeitet 15 Mio. Liter Milch

zu hochwertigen Produkten und ist bemüht, gleichfalls im Tourismus zu punkten. „Wir stehen zu unseren Bauern und versuchen jedes Jahr mehr zu tun“, sagt TVB-Obmann Andreas Hundsbichler.

In die gleiche Kerbe schlägt Nationalrat Franz Hörl als Vertreter der Seilbahnwirtschaft: „Als tourismusintensivstes Alpenental sind wir in vielen Bereichen Vorzeigeregion. Wir bemühen uns auch um die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Tourismus. Viele Bauern mussten das ‚Verkaufen‘ aber erst lernen.“

Hörl spricht vor allem die Produkte an, die dem Markt gerecht werden müssen. LK-Präsident Josef Hechenberger appelliert an alle Vertreter für die „Bauern ein starkes Bekenntnis abzugeben.“ Die Almflächendiskussion und ebenso das Auslaufen der Milchkontingentierung bereiten ihm Sorgen. Hechenberger: „Unser aller Bemühen muss es sein, die Landwirtschaft und die Almwirtschaft sicherzustellen. Beides ist nicht selbstverständlich.“

Mit Qualität verdient man Geld

Der Obmann der Sennerei Fügen, Walter Kreidl, und sein Käsemeister Hannes Esterham-

mer zeigten „ihre“ genossenschaftliche Sennerei voll Stolz. Dem Landwirtschaftsminister 280 Bauern liefern bis zu 50.000 Liter Milch an Spitzentagen. Diese wird zu Käse und Butter weiterverarbeitet und im Supermarkt laden bzw. im Einzelhandel vermarktet. Verarbeitet wird ausschließlich Heumilch.

Der Auszahlungspreis für gentechnikfreie Heumilch liegt derzeit bei 46 Cent, für Bio-Milch gibt es einen Aufschlag von sechs Cent.

„Der Absatz stimmt, aber wenn die Qualität passt. Aber die Konkurrenz ist groß und wir müssen uns an den Wünschen des Marktes orientieren“, richtet Käser Esterhammer. Deshalb plant die Sennerei Fügen gemeinsam mit anderen Milchverarbeitern zudem weitere Schritte.

„Wir haben in Tirol keine Milchleistung mehr, unseren Käse müssen wir schnell zu verpacken. Die nächsten Standorte liegen in Bayern bzw. Vorarlberg. Das ist schief alleine aus betriebswirtschaftlicher Sicht keine Lösung. Wir wollen daher an einer Lösung arbeiten.“

Dazu brauchen wir Unterstützung von Land und Bund“, Walter Kreidl